

Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen

Aktions-Plan 2017



in Leichter Sprache



Planung für Soziales
der Stadt Marburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

Menschen sind nicht behindert.

Menschen werden behindert.

Das wollen wir nicht.

Wir wollen zusammen etwas tun.

Wir wollen Hindernisse weiter abbauen.



Es muss noch Vieles in Marburg besser werden.

In diesem Plan steht, was besser gemacht wird.

Viele Menschen haben an dem Plan mitgearbeitet.

In dem Plan steht,

was die Verwaltung der Stadt und viele Partner besser machen wollen.



Dr. Thomas Spies

Ober-Bürgermeister

Der Ober-Bürgermeister leitet die Politik in der Stadt Marburg.

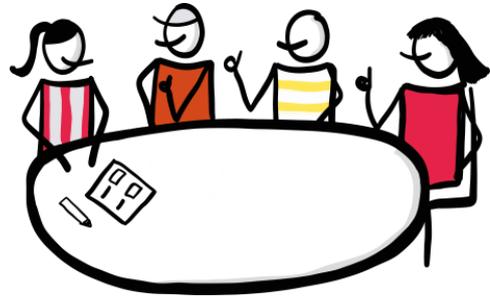
Infos zum Text

Im Text steht nur die männliche Form.

Zum Beispiel steht im Text:

Bürger oder Mitarbeiter.

Wir meinen damit **Männer und Frauen**.



Wir wollen mit dieser Sprache niemanden verletzen.

Frauen sind genauso wichtig wie Männer.

Wir machen das so, damit man den Text leichter lesen kann.

Einige Wörter sind im Text **grün** markiert.

Das sind schwere Worte.

Sie sind in einer Wörter-Liste am Ende erklärt.

Im Aktionsplan wurden die Regeln in Leichter Sprache eingehalten.



Inhalt

Vorwort	8
Einleitende Worte	9
1. Lernen	10
1.1 Lernen für kleine Kinder	11
1.1.1 Einrichtungen für Kinder verbessern	11
1.1.2 Einstieg in die Musik erleichtern	12
1.2 Lernen für Schul-Kinder	13
1.2.1 Räume und Sachen bereit-stellen	13
1.2.2 Schüler mit Behinderungen lernen Musik	14
1.2.3 Für den späteren Beruf umschaun	15
1.3 Lernen für Erwachsene	16
1.3.1 Volkshoch-Schule für Alle	16
1.3.2 Lernen an der Uni	17
1.3.3 Angebote für Menschen aus allen Kulturen	18
2. Arbeit und Beschäftigung	19
2.1 Hilfen für Jugendliche bekannter machen	20
2.2 Mädchen lernen Berufe kennen	21
2.3 Angebote für die Suche nach einem Beruf	22
2.4 Mehr Möglichkeiten für eine Arbeit	23
2.5 Hilfe im Arbeits-Leben	24
2.6 Mit Unternehmen reden	25
2.7 Frauen mit Behinderungen in der Verwaltung	26
2.8 Menschen mit psychischen Problemen	27
2.9 Raus ins Leben	28
2.10 Gleiche Möglichkeiten für Alle	29
2.11 Ein Netz der Zusammenarbeit	30

3.	Bauen, Wohnen und Sich-Fortbewegen	31
3.1	Neue Wohnungen barriere-frei bauen	32
3.2	Mehr barriere-freies Bauen	33
3.3	Info-Heft neu machen: Der Weg ins neue Zuhause	35
3.4	Beispiele für barriere-freie Wohnungen sammeln	36
3.5	Wohnungen und Wege zum Haus verbessern	37
3.6	Regelmäßige Treffen für Bau-Projekte	38
3.7	Barriere-freie Häuser der Uni	40
3.8	Barriere-freie Bus-Halte-Stellen und Anzeige-Tafeln	42
3.9	Bus fahren ohne Hindernisse	43
4.	Sport, Kultur, Freizeit	44
4.1	Sport-Plätze und Sport-Hallen verbessern	45
4.2	Sport-Vereine weiter-bilden und beraten	46
4.3	Judo-Kurse	47
4.4	Angebote in Schwimm-Bädern	48
4.5	Zusammen Musik und ein Film-Fest machen	49
4.6	Ausstellung ohne Hindernisse	50
4.7	Musik-Projekte für Menschen mit und ohne Behinderungen	51
4.8	Malen für junge Leute mit und ohne Behinderungen	52
4.9	Bekannt-Machen der Hör-Bücherei vor Ort	53
4.10	Angebote für Kinder und Jugendliche	54
4.11	Freizeit-Angebote für Mädchen ohne Hindernisse	55
4.12	Neue Stadt-Führungen für Menschen mit Behinderungen	56
4.13	Gäste-Führer schulen	57

5.	Gesundheit und Pflege	58
5.1	Bessere Medizin und Hilfen für Frauen mit Geh-Behinderung	59
5.2	Liste von Psychologen mit einer barriere-freien Beratung	60
5.3	Kurse für seelische Gesundheit und Gesund-Werden	62
5.4	Menschen mit Behinderungen beraten andere Menschen mit Behinderungen	63
5.5	Nacht-Pflege anbieten	64
6.	Miteinander reden oder schreiben und Infos weitergeben	65
6.1	Mehr Leichte Sprache bei Infos von der Stadt	66
6.2	Das Stadt-Heft Studier mal Marburg vorlesen und Info-Material in Blinden-Schrift drucken	67
6.3	Bürger-Beteiligung für Alle möglich machen	68
6.4	Beschwerde-Stelle für Barrieren	69
6.5	Bescheide besser verstehen	70
6.6	Infos über die Stadt-Bücherei in Leichter Sprache und Gebärden-Sprache	71
6.7	Besprechungen und Arbeits-Gruppen barriere-frei vorbereiten	72
6.8	Barriere-freie Texte für Studenten an der Uni	73
7.	Frei, sicher und selbst-bestimmt leben	75
7.1	Mädchen und Frauen mit Behinderungen stark machen	76
7.2	Beratung ohne Hindernisse für Mädchen und Frauen mit Behinderungen, die sexuelle Gewalt erleben	77

8.	Einbeziehen von Menschen mit Behinderungen	79
8.1	Inklusive Arbeit im Kinder- und Jugend-Parlament	80
8.2	Der Behinderten-Beirat macht eine Liste für Veranstaltungen ohne Hindernisse	81
8.3	Selbsthilfe-Gruppen bekannter machen	82
8.4	Bessere Teilhabe für Menschen mit Demenz	83
9.	Infos und Zahlen sammeln	85
9.1	Berichte über Menschen mit Behinderungen schreiben	86
9.2	Zusammen mit der Uni Marburg: Neues herausfinden über Teilhabe	88
9.3	Infos und Zahlen sammeln - wie Mädchen und Frauen mit Behinderungen leben	90
	Anhang	91
I.	Mitglieder der Projekt-Gruppe	92
II.	Liste der Beteiligten	92
III.	Wörter-Liste	95
IV.	Herausgeber des Plans	104

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Leben von Menschen mit Behinderungen in Marburg soll besser werden.

In dem Plan steht, was dafür gemacht werden soll.
Der Plan nennt sich **Aktions-Plan**.



Es gibt einen Bericht aus dem Jahr 2015.

In dem Bericht wurde geschrieben,
was schon für Menschen mit Behinderungen gemacht wird.

Der neue Plan baut auf dem Bericht auf.

In dem Aktions-Plan steht, was verändert und verbessert wird.

Viele Menschen haben an dem Plan mitgearbeitet.

Einiges, was in dem Plan steht, wird schon gemacht.

Monique Meier

Monique Meier

Planung für Soziales

Einleitende Worte

Es geht darum, dass alle Menschen die gleiche Rechte haben.
Rechte sind Regeln, die von allen eingehalten werden müssen.
Die Rechte von Menschen mit Behinderungen
dürfen nicht verletzt werden.

Das Leben von Bürgern in Marburg mit Behinderungen steht
in diesem Plan
im Mittel-Punkt.
Im Plan steht, was verbessert werden soll.

In verschiedenen Lebens-Bereichen
soll es Veränderungen geben.
Lebens-Bereiche sind zum Beispiel
Wohnen und Arbeit.

In allen Lebens-Bereichen wurden Ziele aufgeschrieben.
Diese Ziele werden jetzt umgesetzt.

Die Politik soll dem Plan zustimmen.
Das ist wichtig.
Die Politik beschließt,
dass der Plan umgesetzt werden soll.



1. Lernen

Was wollen wir?

Alle Menschen sollen ohne Hindernisse in Marburg lernen können.

Jeder Mensch kann in jedem Alter etwas dazu lernen.

Wir nehmen auf die Bedürfnisse von jedem Menschen Rücksicht.

Lernen findet in verschiedenen Einrichtungen statt.

Einrichtungen sind zum Beispiel Schulen und die **Uni**.

Alle Orte, an denen man lernen kann,
sollen **barriere-frei** sein.

Es soll noch mehr Angebote für das Lernen geben.



1.1 Lernen für kleine Kinder

1.1.1 Einrichtungen für Kinder verbessern

Was wird gemacht?

Alle Kinder sind willkommen!

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und Chancen.

In den Einrichtungen für Kinder wird gelernt und gelebt.

Die Einrichtungen müssen so sein, wie Kinder sie brauchen.

Der Fach-Dienst Kinder-Betreuung begleitet die Einrichtungen.

Dieser Fach-Dienst ist für Einrichtungen für Kinder zuständig.

Der Fach-Dienst unterstützt die Mitarbeiter in den Einrichtungen.

Die Mitarbeiter werden beraten und geschult.

Die Eltern von den Kindern werden informiert und beraten.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Kinder-Betreuung

Frau Anne Sturm

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 25

E-Mail: anne.sturm@marburg-stadt.de

1.1.2 Einstieg in die Musik erleichtern

Was wird gemacht?

Die Musik-Schule bietet Musik-Unterricht an.

Es können verschiedene Musik-Instrumente gelernt werden.

Jedes Kind soll nach seinen Möglichkeiten lernen können.

Gespräche sollen den Einstieg in die Musik erleichtern.

Kinder mit Behinderungen und Eltern bekommen Hilfe.

Kinder mit Behinderungen benötigen oft aufbauende Worte.

Angehörige auch.

Aufbauende Worte sind zum Beispiel:

Das wird schon.

Du schaffst das.



Es wird eine Sprech-Stunde geben.

Hier kann jeder über Wünsche und Hindernisse sprechen.

Wer macht das?

Musik-Schule Marburg e.V.

Herr Eugen Anderer

Am Schwanhof 68

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 1 33 37

E-Mail: anderer@musikschule-marburg.de

1.2 Lernen für Schul-Kinder

1.2.1 Räume und Sachen bereit-stellen

Was wird gemacht?

Alle Kinder sollen in einer allgemeinen Schule lernen können.

Das Land Hessen ist für die Lehrer zuständig.

Die Stadt Marburg ist für die Gebäude und die Schul-Höfe zuständig.

Der Fach-Dienst Schule wird alles bereit-stellen,
was benötigt wird.

Der Fach-Dienst ist für die Schul-Gebäude zuständig.

Alle Räume in den Schul-Gebäuden sollen
von allen Kindern genutzt werden können.

Dafür werden Schulen auch umgebaut.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Schule

Herr Hans-Jürgen Etzelmüller

Barfüßerstraße 52

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 79

E-Mail: schule@marburg-stadt.de

1.2.2 Schüler mit Behinderungen lernen Musik

Was wird gemacht?

Die Musik-Schule arbeitet mit vielen Schulen zusammen.

Die Musik-Schule macht dort den Musik-Unterricht.

Kinder und Jugendliche sollen aktiv Musik machen können.

Die Musik-Schule und
die allgemeinen Schulen
arbeiten enger zusammen.
Die Lehrer arbeiten enger miteinander.
Es wird mehr gemeinsam gemacht.



Es findet ein Austausch mit den
Integrations-Fachkräften statt.
Integrations-Fachkräfte helfen Kindern bei Hindernissen.

Die Musik-Schule macht eine Sprech-Stunde.
In der Sprech-Stunde kann alles besprochen werden,
was den Kindern helfen kann.

Wer macht das?

Musik-Schule Marburg e.V.

Herr Eugen Anderer

Am Schwanhof 68

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 1 33 37

E-Mail: anderer@musikschule-marburg.de

1.2.3 Für den späteren Beruf umschauen

Was wird gemacht?

Jugendliche sollen etwas über verschiedene Berufe lernen.

Sie sollen einen passenden Beruf finden.

Dabei hilft das Jugend-Bildungs-Werk den Jugendlichen.

Das Jugend-Bildungs-Werk ist ein Angebot, damit Jugendliche außerhalb der Schule noch viele andere Dinge lernen können.



Alle Jugendlichen können teilnehmen.

Hierfür werden die Mitarbeiter geschult.

Die Mitarbeiter lernen, gute Angebote für alle zu machen.

Die Räume sind **barriere-frei**.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Jugend-Bildungs-Werk

Frau Ulrike Munz-Weege

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 14 96

E-Mail: jugendbildungswerk@marburg-stadt.de

1.3 Lernen für Erwachsene

1.3.1 Volkshoch-Schule für Alle

Was wird gemacht?

Die Volkshoch-Schule ist ein Ort zum Lernen.

Hier wird Lernen für Erwachsene angeboten.

Es gibt viele verschiedene Kurse.

Menschen mit Interesse sollen
an den Kursen teilnehmen können.

Niemand soll vom Unterricht ausgeschlossen sein.



Menschen müssen sagen, was sie brauchen.

Dann können neue Kurse angeboten werden.

Die Mitarbeiter werden geschult.

Sie lernen Unterricht für alle zu machen.

Die Räume sollen **barriere-frei** sein.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Volkshoch-Schule

Frau Cordula Schlichte

Deutschhausstraße 38

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 86

E-Mail: cordula.schlichte@marburg-stadt.de

1.3.2 Lernen an der Uni

Was wird gemacht?

In Marburg gibt es eine **Uni**.

Studenten mit einer Behinderung oder Krankheit bekommen Hilfe während ihres Studiums.

An der **Uni** gibt es Angebote zur Beratung und Unterstützung.

Ziel ist ein erfolgreicher Abschluss.

Es soll mehr Angebote zum Lernen geben.

In der Ausleihe von Büchern gibt es Hilfe und Infos.



Kurse für Blinde sollen weiter angeboten werden.

Diese sollen regelmäßig stattfinden.

Wer macht das?

Uni Marburg

Service-Stelle für behinderte und chronisch kranke Studenten

Frau Brita Kortus

Biegenstraße 12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 82 60 39

E-Mail: kortus@verwaltung.uni-marburg.de

1.3.3 Angebote für Menschen aus allen Kulturen

Was wird gemacht?

Es gibt ein Recht auf Betreuung.
Im Mittel-Punkt steht der Mensch.

Der **Verein** für Selbst-Bestimmung und Betreuung möchte offen sein.

Die Angebote vom **Verein** richten sich an Menschen aus allen **Kulturen**.

Ziel ist ein einfacher Weg zu Infos und Angeboten.
Die Angebote sollen Menschen aus allen **Kulturen** erreichen.



Wer macht das?

Marburger Verein für Selbst-Bestimmung und Betreuung e.V.

Frau Dr. Anna Stach

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 1 66 46 50

E-Mail: info@sub-mr.de

2. Arbeit und Beschäftigung

Was wollen wir?

Arbeit und Beschäftigung geben dem Leben einen Sinn.

Menschen sollen durch Unterstützung
am Arbeits-Leben teilnehmen können.

Unterstützung heißt Hilfe von anderen Menschen
oder durch Hilfs-Mittel zu bekommen.

Menschen sollen lernen und arbeiten können.

Jeder einzelne Mensch bekommt Hilfe.

Der Arbeits-Platz muss so sein,
dass jeder dort gut arbeiten kann.



2.1 Hilfen für Jugendliche bekannter machen

Was wird gemacht?

Die Jugend-Berufs-Hilfe hilft Jugendlichen bei der Suche nach einem Beruf.

Junge Menschen mit oder ohne Behinderungen bekommen Hilfe.

Mehr Jugendliche mit Behinderungen sollen die Angebote kennen.



Das Ziel ist eine Beratung für viele junge Menschen.

Junge Menschen mit Behinderungen werden beraten und begleitet.

Die Hilfs-Angebote sollen bekannter gemacht werden.

Infos werden an die Partner weitergegeben.

Partner ist zum Beispiel:

die Agentur für Arbeit.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Jugend-Berufs-Hilfe

Herr Erhard Zentner

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 11 13

E-Mail: erhard.zentner@marburg-stadt.de

2.2 Mädchen lernen Berufe kennen

Was wird gemacht?

Der Girl's Day ist der englische Name für Tag für Mädchen.

An diesem Tag können Mädchen bestimmte Berufe kennen lernen.

Berufe, die meist von Männern gemacht werden.

Die Stadt-Verwaltung organisiert den Tag.



Es sollen mehr Mädchen mit Behinderungen teilnehmen.

Es wird mehr Werbung für diesen Tag gemacht.

Die Infos müssen für alle Mädchen nutzbar sein.

Leichte Sprache soll verwendet werden.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frau Dr. Christine Amend-Wegmann

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

Stadt Marburg

Jugend-Förderung

Frau Susanne Hofmann

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

E-Mail: Susanne.Hofmann@marburg-stadt.de

2.3 Angebote für die Suche nach einem Beruf

Was wird gemacht?

Jugendliche bekommen Hilfe bei der Suche nach einem Beruf.

Angebote sollen bei der Suche helfen.

Die Stadt Marburg arbeitet hierfür mit der
Agentur für Arbeit zusammen.

Ein Ziel ist:

eine Idee für einen passenden Beruf zu finden.

Passend heißt,

dass der Jugendliche den Beruf
wirklich ausüben kann.



Es werden Kontakte zu Betrieben hergestellt.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Jugend-Förderung

Frau Petra Feußner

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 54

E-Mail: petra.feussner@marburg-stadt.de

2.4 Mehr Möglichkeiten für eine Arbeit

Was wird gemacht?

Die Agentur für Arbeit setzt sich für Menschen mit Behinderungen ein.

Sie vermittelt passende Arbeits-Plätze.

Sie vermittelt auch Ausbildungen.

Die Agentur für Arbeit hat viele Angebote und Leistungen.

In der Zukunft soll es noch mehr

Arbeits-Möglichkeiten geben.

Die Agentur für Arbeit hat Kontakte zu Menschen,
die Arbeit anbieten.

Mit diesen Anbietern von Arbeit
wird über neue Möglichkeiten gesprochen.



Wer macht das?

Agentur für Arbeit Marburg

Frau Heike Scheffler

Afföllerstraße 25

35039 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 6 05 13 6

E-Mail: Marburg.161-Reha@arbeitsagentur.de

2.5 Hilfe im Arbeits-Leben

Was wird gemacht?

Der Integrations-Fach-Dienst ist eine Stelle für Infos und Hilfe.

Die Stelle hilft Menschen mit Behinderungen im Arbeits-Leben.

Die Stelle hilft dabei, dass Arbeits-Plätze erhalten bleiben.



Das Ziel sind Treffen vom Fach-Dienst mit der Agentur für Arbeit.

Die Einstellung von Menschen mit Behinderungen in Betriebe wird gefördert.

Arbeits-Plätze sollen sicher sein.

Wer macht das?

Integrations-Fach-Dienst

Herr Volkhard Wolff

Biegenstraße 44

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 6 85 13 13

E-Mail: wolff@arbeit-und-bildung.de

2.6 Mit Unternehmen reden

Was wird gemacht?

Die Stadt kennt viele Unternehmen und Betriebe.

Unternehmen und Betriebe sind Arbeit-Geber.

Arbeit-Geber geben Menschen Arbeit.

Die Stadt wird mit den

Unternehmen und Betrieben sprechen.

Es soll mehr Möglichkeiten für

Menschen mit Behinderungen geben.



Ziele sind mehr Plätze für ein Praktikum und für eine Arbeit.

Die Unternehmen und Betriebe sollen offener werden.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschafts-Entwicklung

Herr Dr. Stefan Blümling

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 12 91

E-Mail: wirtschaft@marburg-stadt.de

2.7 Frauen mit Behinderungen in der Verwaltung

Was wird gemacht?

Es sollen mehr Menschen mit Behinderungen in der Verwaltung der Stadt Marburg arbeiten.

In der Verwaltung gibt es einen Plan zur Förderung von Frauen. In diesem Frauen-Förder-Plan steht: Frauen sollen unterstützt werden.



Es soll Maßnahmen für Frauen mit Behinderungen geben.

Ziel ist:

mehr Frauen mit Behinderungen sollen in der Verwaltung arbeiten.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frau Dr. Christine Amend-Wegmann

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

2.8 Menschen mit psychischen Problemen

Was wird gemacht?

Der Land-Kreis hat ein Job-Zentrum.

Es heißt: Kreis-Job-Center.

Dies ist ein Zentrum für die
Vermittlung von Arbeit.

Die Menschen bekommen Hilfe bei der
Suche nach einer Arbeit.

Im Zentrum können sich auch
Menschen mit Behinderungen melden.



Der Land-Kreis unterstützt Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit psychischen Problemen sollen Arbeit bekommen.

Für jeden Menschen wird ein guter Arbeits-Platz gesucht.

Wer macht das?

Land-Kreis Marburg-Biedenkopf

Kreis-Job-Center

Herr Wilfried Bingel und

Herr Arnd Kossel

Raiffeisenstraße 6

35043 Marburg

Telefon-Nummer: 06421 405 7109

E-Mail: BingelW@Marburg-Biedenkopf.de

2.9 Raus ins Leben

Was wird gemacht?

Es gibt Menschen, die nicht 8 Stunden am Tag arbeiten können.

Aus körperlichen oder seelischen Gründen.

Viele von diesem Menschen möchten trotzdem arbeiten.

Etwas, was ihnen gut-tut und ihnen gefällt.

Die Menschen arbeiten meist wenige Stunden,

soviel wie sie schaffen.

Und ihre Kraft es zulässt.



Die Stadt hat ein Angebot für diese Menschen.

Das Angebot heißt: Raus ins Leben.

Menschen, die Sozial-Hilfe bekommen, können teilnehmen.

Infos zu diesem Angebot sollen weitergegeben werden.

Ziel ist es, die Öffentlichkeit besser zu informieren.

Es wird mehr mit Betrieben und Vereinen zusammengearbeitet.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Soziale Leistungen

Frau Heike Klewinghaus

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 14

E-Mail: Heike.klewinghaus@marburg-stadt.de

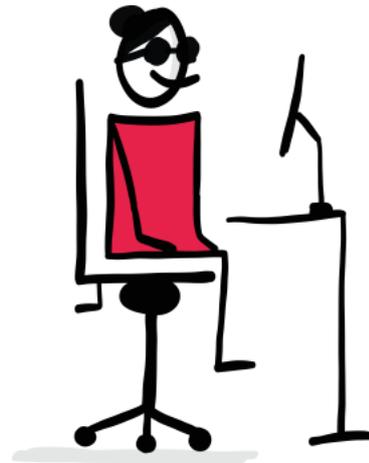
2.10 Gleiche Möglichkeiten für Alle

Was wird gemacht?

Alle sollen die gleichen Möglichkeiten zum Arbeiten haben.
Menschen mit und ohne Behinderungen, Frauen und Männer.

Die blista hat ein besonderes Angebot.
Dieses Angebot bietet blinden und seh-behinderten Menschen Hilfe an.
Hilfe bei einer neuen Ausbildung oder einer neuen Arbeit.

Das Angebot wird von mehr Männern
als von Frauen genutzt.
Es sollen mehr Frauen mitmachen.
Mehr als die Hälfte der Teilnehmer
sollen Frauen sein.



Wer macht das?

blista

Reha-Beratungs-Zentrum

Frau Ute Mölter

Biegenstraße 20 ½

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 6 06 50 0

E-Mail: rehaberatung@blista.de

2.11 Ein Netz der Zusammenarbeit

Was wird gemacht?

In Marburg gibt es ein **Netzwerk Inklusion** in Arbeit.

Das **Netzwerk** beschäftigt sich mit dem Thema: Arbeit für Menschen mit Behinderungen. Hindernisse für Menschen mit Behinderungen sollen abgebaut werden.



Das **Netzwerk** will seine Angebote bekannter machen. Dafür werden neue Partner angesprochen. Politiker und andere Personen werden Botschafter. Die Botschafter sollen Infos weiter-geben.

Wer macht das?

Integrations-Fach-Dienst

Herr Volkhard Wolff

Biegenstraße 44

35037 Marburg

E-Mail: wolff@arbeit-und-bildung.de

Der PARITÄTISCHE Hessen, Region Mittel-Hessen

Frau Iris Demel

Bahnhofstraße 61

35390 Gießen

E-Mail: iris.demel@paritaet-hessen.org

3. Bauen, Wohnen und Sich-Fortbewegen

Was wollen wir?

Alle Menschen sollen selbst-bestimmt und selbständig in Marburg leben können.

Jeder soll so wohnen können,
wie er will.

Jeder soll die Hilfen bekommen,
die er dafür braucht.

Barriere-Freiheit soll selbstverständlich werden.

Dann kann jeder überall mitmachen.

Und jeder kann überall wohnen.



3.1 Neue Wohnungen barriere-frei bauen

Was wird gemacht?

Die Stadt Marburg will mehr **barriere-freie** Wohnungen bauen. Sie gibt zum Bauen von Wohnungen Geld dazu. Das nennt man Zuschuss. Bei den Wohnungen mit Zuschuss muss die Hälfte **barriere-frei** sein.



Bei alten Wohnungen soll an die **Barriere-Freiheit** gedacht werden, wenn sie umgebaut werden.

Auch um die Häuser soll es weniger Hindernisse geben.

In Marburg soll es mehr Projekte geben:

Zum Zusammen-Wohnen von ganz verschiedenen Menschen.

Zum Beispiel von jungen und alten Menschen.

Oder von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschafts-Entwicklung

Herr Dr. Stefan Blümling

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 12 91

E-Mail: wirtschaft@marburg-stadt.de

3.2 Mehr barriere-freies Bauen

Was wird gemacht?

Jeder, der etwas bauen will,
muss einen Antrag beim Bau-Amt stellen.

Die Anträge werden geprüft.

Zum Beispiel:

Wird **barriere-frei** gebaut?

Das Bau-Amt möchte Regeln für **barriere-freies** Bauen aufschreiben.

Dann weiß jeder, was gemacht werden muss,
damit alles **barriere-frei** ist.

Für Aufzüge gibt es schon Regeln.

Für andere Bereiche sollen noch Regeln aufgeschrieben werden.

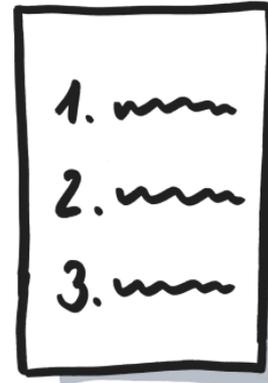
Alle Mitarbeiter vom Bau-Amt sollen geschult werden:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen?

Dann wissen sie Bescheid,
was für Menschen mit Behinderungen
beim Bauen wichtig ist.



Das Bau-Amt verteilt Info-Blätter:
Info-Blätter, die sie selbst gemacht haben.
Und Info-Blätter, die andere gemacht haben.
Zum Beispiel das Land Hessen.



In den Info-Blättern steht,
was für Menschen mit Behinderungen beim Bauen wichtig ist.
Die Info-Blätter sollen an Leute weitergegeben werden,
die bauen wollen.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Bereich Planen, Bauen, Umwelt (Bau-Amt)

Herr Jürgen Rausch

Barfüßerstraße 11

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 16 00

E-Mail: bauverwaltung@marburg-stadt.de

3.3 Info-Heft neu machen: Der Weg ins neue Zuhause

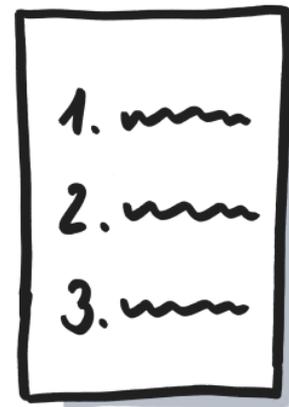
Was wird gemacht?

Das Info-Heft: Der Weg ins neue Zuhause hilft älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen, wenn sie eine Wohnung in Marburg suchen.

Das Heft ist 3 Jahre alt.

Deshalb soll das Heft neu gemacht werden.

Mit neuen Infos.



In dem Heft stehen gute Vorschläge.

Zum Beispiel:

- Wie man Geld bekommt.
Für den **barriere-freien** Umbau vom Haus oder von der Wohnung.
- Und welche Projekte es gibt.
Zum Zusammen-Wohnen von ganz verschiedenen Menschen.

Wer macht das?

Pflegebüro der Stadt Marburg

Frau Ulrike Lux

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 08

E-Mail: pflegebuero@marburg-stadt.de

3.4 Beispiele für barriere-freie Wohnungen sammeln

Was wird gemacht?

In Marburg gibt es viele Menschen mit Behinderungen.

Manche haben sehr gute **barriere-freie** Wohnungen.

Die Wohnungen sollen auch andere anschauen können.

Dann können sie sehen,

wie man es gut machen kann.

Die besten Beispiele sollen in einer Liste aufgeschrieben werden.

Dann weiß jeder, welche Wohnungen man anschauen kann.

Und es soll noch eine Liste geben von guten Beispielen.

Die Wohnungen kann man **nicht** anschauen.

Aber man kann Fotos von den Wohnungen anschauen.

Und lesen,

was für die **Barriere-Freiheit** gemacht wurde.

Das soll allen helfen,

die ihre Wohnung umbauen wollen.

Oder neu bauen wollen.



Wer macht das?

Pflegebüro der Stadt Marburg

Frau Ulrike Lux

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 08

E-Mail: pflegebuero@marburg-stadt.de

3.5 Wohnungen und Wege zum Haus verbessern

Was wird gemacht?

Die GeWoBau hat in Marburg viele Wohnungen.

GeWoBau ist die Abkürzung für

Gemeinnützige Wohnungs-Bau Gesellschaft.

Die GeWoBau gehört der Stadt Marburg.

Sie vermietet viele Wohnungen.

Die GeWoBau will schauen:

In welchen Wohnungen kann man etwas besser machen?

Damit alte und behinderte Menschen besser in ihren Wohnungen leben können.

Zum Beispiel:

- Türen breiter machen.
- Griffe im Bad zum Festhalten anbringen.
- Rampen anbauen.
- Geländer bei den Stufen vor der Haustür einbauen.



Wer macht das?

Gemeinnützige Wohnungs-Bau Gesellschaft GmbH Marburg

Frau Gertrud Vogt-Euen

Pilgrimstein 17

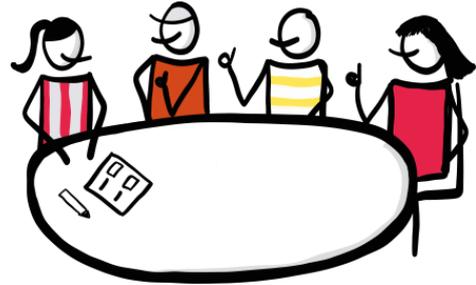
35037 Marburg

E-Mail: g.vogt-euen@gewobau-marburg.de

3.6 Regelmäßige Treffen für Bau-Projekte

Was wird gemacht?

Das Bau-Amt lädt mehrmals im Jahr ein.
Zum Runden Tisch Hochbau.
Und zum Runden Tisch Verkehrs-Projekte.



Es soll an alles gedacht werden,
was für Menschen mit Behinderungen beim Bauen wichtig ist.
Mit dabei sind Mitglieder vom Behinderten-Beirat.
Menschen mit Behinderungen sollen mit-reden.
Sie wissen am besten,
was sie für **Barriere-Freiheit** brauchen.

Beim Runden Tisch Hochbau wird über alles gesprochen,
was die Stadt neu bauen will.
Oder wie die Stadt ihre Häuser umbauen will.
Alle Menschen mit Behinderungen sollen die Häuser nutzen können.

Zum Beispiel:

- Blinde sollen den Haus-Eingang finden.
- Und es muss Behinderten-Toiletten geben.
- Manche Häuser brauchen einen Aufzug.
Damit jeder in jedes Stockwerk kommen kann.

Beim Runden Tisch Verkehrs-Projekte geht es um Straßen oder Plätze.

Alle Baustellen werden vor dem Bauen besprochen.
Damit Menschen mit Behinderungen alle Geh-Wege benutzen können.



Es werden Vorschläge gesammelt:

- Wo müssen Geh-Wege abgesenkt werden, damit Rollstuhl-Fahrer auf die andere Straßen-Seite kommen?
- Was brauchen Blinde, damit sie sicher von einem Ort zum anderen kommen?

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Bereich Planen, Bauen, Umwelt (Bau-Amt)

Herr Jürgen Rausch

Barfüßerstraße 11

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 16 00

E-Mail: bauverwaltung@marburg-stadt.de

3.7 Barriere-freie Häuser der Uni

Was wird gemacht?

Es gibt bereits eine Liste von allen Häusern der **Uni**.

Die Liste hat die Service-Stelle für behinderte Studenten geschrieben.

Die Service-Stelle für behinderte Studenten ist eine Beratungs-Stelle.

Die Beratungs-Stelle gehört zu der **Uni**.

Sie hilft Studenten mit Behinderungen in Marburg.

Damit sie gut studieren können.

In der Liste kann jeder lesen,

ob Menschen mit Behinderungen die Gebäude nutzen können.

Es gibt in der Liste Fotos.

Zum Beispiel von Behinderten-Parkplätzen.

- Oder Rampen.
- Oder Toiletten.



Die Service-Stelle für behinderte Studenten hat aufgeschrieben, was die **Uni** beim Bauen beachten muss.

Alle Menschen mit Behinderungen sollen die Häuser gut nutzen können.

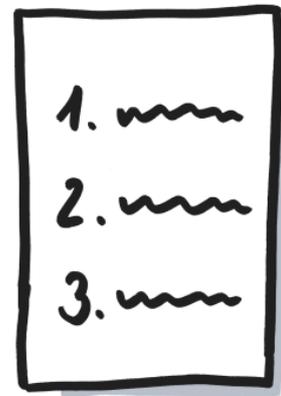
Das gilt auch, wenn Häuser der **Uni** umgebaut werden.

So werden Hindernisse immer weniger.

Zum Beispiel gibt es eine Liste für Aufzüge.

In der Liste steht:

Was muss in Aufzügen vorhanden sein, damit Menschen mit Behinderungen gut Aufzug fahren können?



Wer macht das?

Uni Marburg

Service-Stelle für behinderte und chronisch kranke Studenten (SBS)

Frau Brita Kortus

Biegenstraße 12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 82 60 39

E-Mail: kortus@verwaltung.uni-marburg.de

3.8 Barriere-freie Bus-Halte-Stellen und Anzeige-Tafeln

Was wird gemacht?

Nach und nach sollen alle Bus-Halte-Stellen in Marburg **barriere-frei** umgebaut werden.

Dann können alle Menschen mit Behinderungen gut Bus fahren.

An den wichtigen Bus-Halte-Stellen wurden Anzeige-Tafeln aufgestellt.

Dort kann jeder lesen:

Wann kommen die nächsten Busse?

Blinde Menschen können auf einen Knopf am Mast drücken.

Dann bekommen sie alles vorgelesen.

Die Anzeige-Tafeln nennt man in schwerer Sprache:

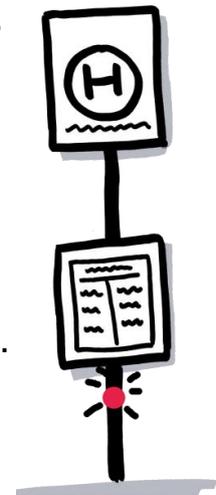
Dynamisches Fahrgast-Informationen-System.

Damit Blinde die Anzeige-Tafel finden,

wurde auf dem Geh-Weg ein besonderes Pflaster eingebaut.

Das führt genau zu den Anzeige-Tafeln.

Dort können sie den Knopf finden zum Vorlesen.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Bereich Planen, Bauen, Umwelt (Bau-Amt)

Herr Jürgen Rausch

Barfüßerstraße 11

35037 Marburg

E-Mail: bauverwaltung@marburg-stadt.de

3.9 Bus fahren ohne Hindernisse

Was wird gemacht?

Die Stadt-Werke machen schon viel für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

Alle Halte-Stellen werden im Bus für blinde Menschen angesagt.

Und jeder Bus hat Klapp-Rampen für Rollstuhl-Fahrer.

An den wichtigen Bus-Halte-Stellen wurden Anzeige-Tafeln aufgestellt.

Blinde Menschen können auf einen Knopf am Mast drücken.

Dann bekommen sie alles vorgelesen.

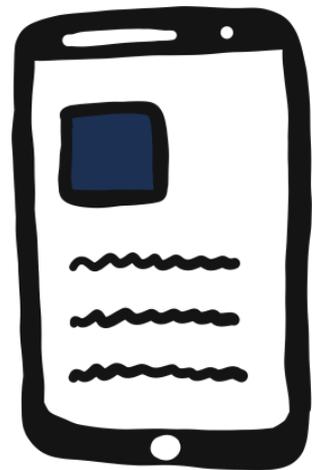
Es soll auch eine App für das Handy geben.

Eine App ist ein Programm für das Handy.

App wird so gesprochen: Ep

In der App kann man nach
jeder Bus-Halte-Stelle schauen.

Und genau das Gleiche lesen oder vorlesen lassen,
was auf den Anzeige-Tafeln steht.



Wer macht das?

Stadt-Werke

Herr Christoph Rau

Am Krekel 55

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 20 53 42

E-Mail: christoph.rau@swmr.de

4. Sport, Kultur, Freizeit

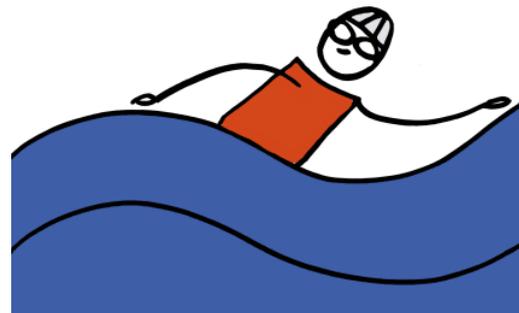
Was wollen wir?

Jeder soll seine Freizeit selbst bestimmen.

Jeder soll das machen können,
was er gut findet.

Niemand soll von Freizeit-Angeboten ausgeschlossen werden.

Die Stadt Marburg unterstützt das.



4.1 Sport-Plätze und Sport-Hallen verbessern

Was wird gemacht?

Sport-Plätze und Sport-Hallen nennt man auch Sport-Anlagen.

Viele Sport-Anlagen sind noch nicht **barriere-frei**.

Das soll anders werden.

Damit alle die Sport-Anlagen benutzen können.

Wenn die Stadt Marburg neue Sport-Anlagen baut,
sollen diese **barriere-frei** werden.

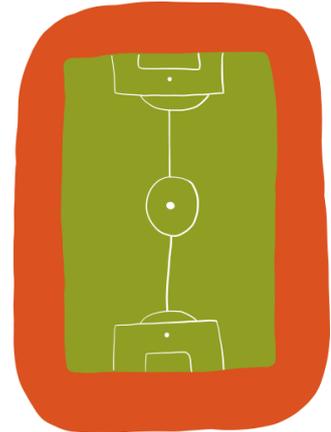
Und wenn Sport-Anlagen umgebaut werden.

Sport-Vereine sollen mehr Geld von der Stadt bekommen,
wenn sie ihre Sport-Anlagen verbessern.

Dann können alle Menschen mit Behinderungen die Anlagen benutzen.

Die Stadt will die **Vereine** beraten,
was sie besser machen können.

Damit Menschen mit Behinderungen im **Verein** Sport machen können.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Sport

Herr Björn Backes

Leopold-Lucas-Straße 46b

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 11 80

E-Mail: sport@marburg-stadt.de

4.2 Sport-Vereine weiter-bilden und beraten

Was wird gemacht?

Viele **Sport-Vereine**

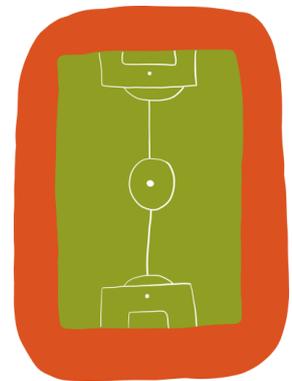
haben noch keine Menschen mit Behinderungen in ihrer Gruppe.

Das soll sich ändern.

Der Fach-Dienst Sport möchte dabei helfen.

Sie wollen mit den **Vereinen** diese Fragen besprechen:

- Welche Gruppen im **Verein** kommen für Menschen mit Behinderungen in Frage?
- Wie kann man das Sport-Programm so machen, dass Menschen mit Behinderungen gerne kommen?
- Wie können die **Vereine** bekannt machen, dass Menschen mit Behinderungen teilnehmen können?



Der Fach-Dienst Sport begleitet und hilft **Vereinen**,

die Sport mit Menschen mit und ohne Behinderung machen.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Sport

Herr Björn Backes

Leopold-Lucas-Straße 46b

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 11 80

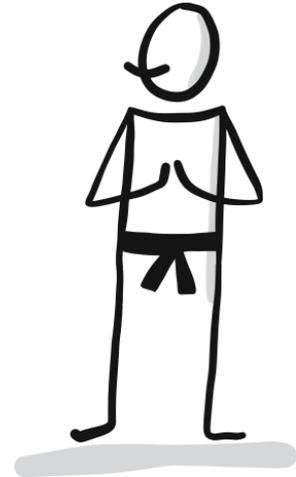
E-Mail: sport@marburg-stadt.de

4.3 Judo-Kurse

Was wird gemacht?

Jugendliche Flüchtlinge lernen den Sport **Judo**.
Die Judo-Kurse sollen den Jugendlichen helfen.
Die Jugendlichen lernen andere kennen.
Und fühlen sich nicht mehr fremd in Marburg.

Die Judo-Lehrer sind immer zu zweit.
Ein Judo-Lehrer ist Student an der **Uni** in Marburg.
Der andere ist blind und kommt von der blista.



Die blista ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.
Ausgeschrieben heißt der **Verein**:
Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V.

Beim Judo kann man viel lernen,
was man im Leben braucht:
Andere Menschen anerkennen und achten.
Für sich selbst sprechen.

Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (blista)
Herr Markus Zaumbrecher
Am Schlag 2-12
35037 Marburg
E-Mail: UMF-Projekt-PITT@Judo-Marburg.de

4.4 Angebote in den Schwimm-Bädern

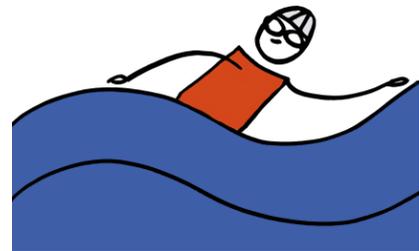
Was wird gemacht?

Es soll mehr Schwimm-Angebote geben für Menschen mit und ohne Behinderungen. Die Stadt will die **Vereine** dazu ermutigen, solche Angebote zu machen.

Und die Schwimm-Bäder sollen **barriere-freier** werden.

Mitarbeiter von den Schwimm-Bädern laden Menschen mit Behinderungen ein.

Sie schauen zusammen die Schwimm-Bäder an und überlegen: Was kann noch besser werden?



Wer macht das?

Stadt Marburg

Städtische Bäder

Herr Rolf Klinge

Sommerbadstraße 41

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 30 97 84 10

E-Mail: aquamar@marburg-stadt.de

4.5 Zusammen Musik und ein Film-Fest machen

Was wird gemacht?

Es gibt ein Projekt Join the Band.

Join the Band ist Englisch. Das wird so gesprochen: Tschoin se bend.

Auf Deutsch heißt das: Komm mit in die Musik-Gruppe.

Das Projekt soll für alle offen sein.

Dort sollen Jugendliche ausprobieren,
mit anderen Musik zu machen.

Jugendliche mit Behinderungen sollen
besonders eingeladen werden.

Vor allem blinde und seh-behinderte Jugendliche.



Es gibt schon länger ein Film-Fest für Kinder und Jugendliche.

Die Stadt Marburg überlegt:

- Wie können Kinder und Jugendliche mit Behinderungen teilnehmen?
- Wo gibt es Probleme?
- Was muss sich ändern, damit alle teilnehmen können?

In Zukunft soll es mehr **Kultur**-Angebote für alle Menschen geben.

Egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Wer macht das?

Fach-Dienst Kultur der Stadt Marburg

Herr Dr. Richard Laufner

Markt 7

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 29

E-Mail: kultur@marburg-stadt.de

4.6 Ausstellung ohne Hindernisse

Was wird gemacht?

Die blista ist 150 Jahre alt geworden.

Die blista ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.

Ausgeschrieben heißt der **Verein**: Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V.

Zum Geburtstag gibt es eine Ausstellung über die blista.

Die Ausstellung ist im Marburger Schloss.

Sie ist auch für Blinde und Seh-Behinderte geplant.

Es gibt viele Tast-Modelle zum Anfassen.

Und man kann viel ausprobieren.

Die Ausstellung ist **barriere-frei**.

Jeder kann über Kopf-Hörer Infos zur Ausstellung bekommen.

Die Besucher können aufschreiben,

was sie gut fanden.

Oder was sie schlecht fanden.

Dann kann man daraus lernen.

Und neue Projekte noch besser machen.



Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (blista)

Frau Dr. Imke Troltenier

Am Schlag 2-12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 62 20

E-Mail: troltenier@blista.de

4.7 Musik-Projekte für Menschen mit und ohne Behinderungen

Was wird gemacht?

Die Musik-Schule möchte mehr Musik-Projekte für Menschen mit und ohne Behinderungen machen.

Sie möchte zusammen-arbeiten mit:

- Lebenshilfe
- fib
- blista



Das sind **Vereine** für Menschen mit Behinderungen.

Außerdem sollen mehr Kinder und Jugendliche mit Behinderungen Musik-Instrumente lernen.

Die Musik-Lehrer sollen sich immer wieder gegenseitig beraten:

Welche Hilfen brauchen behinderte Kinder und Jugendliche, damit sie ein Instrument lernen können.

Wie läuft der Unterricht mit behinderten Kindern und Jugendlichen?

So kann der Unterricht immer besser werden.

Wer macht das?

Musik-Schule Marburg e.V.

Herr Eugen Anderer

Am Schwanhof 68

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 1 33 37

E-Mail: anderer@musikschule-marburg.de

4.8 Malen für junge Leute mit und ohne Behinderungen

Was wird gemacht?

Seh-behinderte und sehende Jugendliche sollen zusammen malen.

Sie sollen Farben ausprobieren.

Die Mal-Treffen helfen,
sich kennen zu lernen.

Und miteinander Spaß zu haben.



Die Bilder sollen später
an einem Ort aufgehängt werden,
wo sie jeder sehen kann.

Dann werden die Mal-Treffen bekannt.

Und es sollen zusammen zwei Ausflüge gemacht werden.

Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e. V. (blista)

Frau Jutta Daum

Am Schlag 2-12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 61 67

E-Mail: daum@blista.de

4.9 Bekannt-Machen der Hör-Bücherei vor Ort

Was wird gemacht?

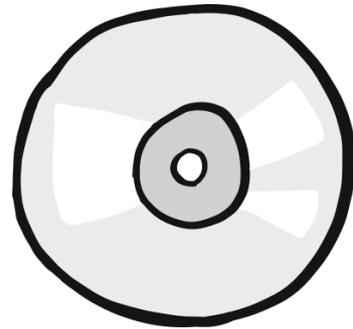
In Hessen gibt es schon einige Büchereien,
die Hör-Bücher für blinde und seh-behinderte Menschen haben.

Das soll bekannter werden.

Deshalb sollen sich Büchereien in Hessen zusammen-tun.

Hör-Bücher sind vorgelesene Bücher.

Die kann man sich auf CD anhören.



Und in Marburg soll eine Lesung stattfinden.

Ein Buch-Autor wird aus seinem Buch vorlesen.

Ein Buch-Autor ist jemand, der ein Buch geschrieben hat.

In dem Buch kommt eine blinde Frau vor.

Sie ist die Haupt-Person.

Die Lesung ist in der Buch-Handlung Lehmanns
in der Marburger Ober-Stadt.

Im Schau-Fenster der Buch-Handlung
wird über die Hör-Bücherei informiert.

Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e. V. (blista)

Herr Rudi Ullrich

Am Schlag 2-12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 62 35

E-Mail: ullrich@blista.de

4.10 Angebote für Kinder und Jugendliche

Was wird gemacht?

Die Angebote im Haus der Jugend sind für alle Kinder und Jugendliche. Damit noch mehr behinderte Kinder und Jugendliche kommen, werden die Mitarbeiter geschult.

Und Kinder und Jugendliche sollen direkt eingeladen werden. In das Haus der Jugend.

Außerdem sollen **Vereine** für Menschen mit Behinderungen helfen, dass sich behinderte Kinder und Jugendliche trauen zu kommen.

Und es soll geschaut werden:

Kommen Rollstuhl-Fahrer gut in die Räume?

Die **Vereine** und Mitarbeiter vom Haus der Jugend wollen sich gegenseitig beraten:

- Was kann noch besser werden?
- Was muss sich ändern?

Damit auch behinderte Kinder und Jugendliche kommen.

- Infos soll es auch in Leichter Sprache geben.



Wer macht das?

Jugend-Förderung der Stadt Marburg

Frau Ulrike Munz-Weege

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 12 67

E-Mail: jufoe@marburg-stadt.de

4.11 Freizeit-Angebote für Mädchen ohne Hindernisse

Was wird gemacht?

Im Haus der Jugend gibt es schon Angebote für Mädchen.
Auch Mädchen mit Behinderungen sollen teilnehmen können.

Dafür muss geschaut werden:

Wo gibt es noch Hindernisse?

Hindernisse können die Räume sein.

Oder die schwere Sprache in den Info-Blättern.

Die Mädchen sollen die Infos für die Treffen
lesen können.

Alle Räume sollen **barriere-frei** sein.

Besonders Mädchen mit Behinderungen
werden eingeladen.



Wer macht das?

Jugend-Förderung der Stadt Marburg

Frau Susanne Hofmann

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 12 67

E-Mail: jufoe@marburg-stadt.de

4.12 Neue Stadt-Führungen für Menschen mit Behinderungen

Was wird gemacht?

Alle Menschen sollen die Stadt Marburg anschauen können.

Und alle wichtigen Sehenswürdigkeiten in der Stadt.

Dafür setzt sich der **Verein** Marburg für Alle ein.

Bisher gibt es schon Stadt-Führungen für Menschen mit Behinderungen:

Für blinde und seh-behinderte Menschen.

Für Menschen im Rollstuhl und Menschen mit Geh-Behinderung.

Es gibt auch Stadt-Führungen in Leichter Sprache.

Aber auch Gehörlose sollen an Stadt-Führungen teilnehmen können.

Deshalb will der **Verein** noch mehr neue Stadt-Führungen planen.

Manche Menschen wollen die Stadt ohne eine Führung anschauen.

Damit jeder selbst etwas über die Sehenswürdigkeiten lesen kann,
soll es Info-Hefte geben.

Es gibt schon ein Info-Heft in Leichter Sprache.

Aber es soll noch mehr geben.



Leichte Sprache

Wer macht das?

Verein Marburg für Alle

Frau Dr. Theresia Jacobi

Am Schwanhof 30

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 16 43 19

E-Mail: info@marburg-fuer-alle.de

4.13 Gäste-Führer schulen

Was wird gemacht?

Der **Verein** Marburg für Alle will alle Gäste-Führer schulen.

Damit sie lernen, was für Menschen mit Behinderungen wichtig ist.

Sie sollen Sehenswürdigkeiten so erklären,
dass jeder es versteht.

Sie sollen wissen:

- Wo brauchen blinde Menschen Hilfe?
- Oder Rollstuhl-Fahrer?
- Oder Gehörlose?
- Wie geht Leichte Sprache?



Die Gäste-Führer sollen immer wieder geschult werden,
damit sie immer mehr lernen:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen?

Damit sie gut die Stadt anschauen können.

Und die Sehenswürdigkeiten kennen lernen können.

Wer macht das?

Verein Marburg für Alle

Frau Dr. Theresia Jacobi

Am Schwanhof 30

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 16 43 19

E-Mail: info@marburg-fuer-alle.de

5. Gesundheit und Pflege

Was wollen wir?

Jeder Mensch mit Behinderungen soll das bekommen, was er für seine Gesundheit braucht. Er soll Infos und Unterstützung durch andere bekommen.

Es muss besondere Hilfen und Medizin für Menschen mit Behinderungen geben.

Alle Ärzte, Pfleger und Therapeuten müssen Menschen mit Behinderungen gut helfen.



Jeder Mensch darf bei der eigenen Pflege mit-bestimmen:

Soll ein Pflege-Dienst kommen?

Oder möchte ich selbst Leute für meine Pflege aussuchen?

5.1 Bessere Medizin und Hilfen für Frauen mit Geh-Behinderung

Was wird gemacht?

Nicht alle Ärzte sind gut zu erreichen.

Frauen mit Geh-Behinderung haben da ein Problem.

Oft hat ein Haus viele Stufen zur Arzt-Praxis.

Dann kommen die Frauen dort nicht hin.

Das soll anders werden.

Deshalb soll geschaut werden:

Welche Probleme haben Frauen mit Geh-Behinderung,
wenn sie zum Arzt müssen?

Vor allem zum Frauen-Arzt.

Dann wird mit den Ärzten überlegt:

Was muss sich ändern,
damit Frauen mit Geh-Behinderung zu allen
Ärzten gehen können?

Auch die Mitarbeiter in der Arzt-Praxis sollen geschult werden:

Wo brauchen Frauen mit Geh-Behinderung Hilfe?



Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frau Dr. Christine Amend-Wegmann

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

5.2 Liste von Psychologen mit einer barriere-freien Beratung

Was wird gemacht?

Menschen mit Behinderungen sollen zum Psychologen gehen können.

Psychologen sind Fach-Leute.

Für Menschen mit seelischen Problemen.

Zum Beispiel:

Wenn Menschen sehr traurig sind.

Oder sie haben viel Angst.

Dann gehen sie zu diesen Fach-Leuten.



Die Fach-Leute haben eine besondere Ausbildung.

Sie helfen den Menschen.

Sie reden mit ihnen.

Und sie machen Übungen.

Die Menschen sind dann nicht mehr traurig.

Oder sie haben keine Angst mehr.

Die Seele ist wieder gesund.

Das heißt in schwerer Sprache: Psycho-Therapie.

So spricht man das: psü cho tee ra pi.

Nicht jeder Psychologe bietet eine **barriere-freie** Beratung an.

Deshalb wollte der **Verein** Frauen-Notruf wissen:

Zu welchen Psychologen können Menschen mit Behinderungen gehen?

Zusammen mit der Marburger **Uni** hat der Frauen-Notruf alle Psychologen gefragt:

- Kommen Sie zu Menschen mit Behinderungen nach Hause?
- Können Rollstuhl-Fahrer gut in ihre Räume kommen?
- Können Sie in Leichter Sprache sprechen?
- Können Sie Gebärden-Sprache?



Oder haben Sie andere Hilfen für Menschen mit Behinderungen?

Dann hat der Frauen-Notruf eine Liste gemacht.

In der Liste stehen Psychologen, die eine **barriere-freie** Beratung anbieten.

Wichtig ist, dass jeder Mensch mit Behinderung in der Liste sehen kann:

Zu welchen Psychologen kann ich gehen?

Und die Psychologen sollen mehr für Menschen mit Behinderungen machen.

So sollen immer mehr Psychologen in die Liste kommen.

Dann haben Menschen mit Behinderungen größere Wahl-Möglichkeiten.

Wer macht das?

Frauen-Notruf Marburg e.V.

Neue Kasseler Straße 1

35039 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 14 38

E-Mail: Frauennotruf-marburg@gmx.de

5.3 Kurse für seelische Gesundheit und Gesund-Werden

Was wird gemacht?

Es sollen Kurse angeboten werden zum Thema Gesundheit.

Und Kurse um sich selbst besser kennen zu lernen.

Damit jeder lernt, sich gut um sich selbst zu kümmern.

Damit jeder ein Gefühl bekommt, was ihm gut-tut.

Das soll Menschen helfen,

die krank waren.

Oder die Krisen hatten.

Oder die **psychisch** krank sind.

Die Kurse sollen allen helfen, besser zu leben.

Damit sie gesund-werden und bleiben.



Die Kurse nennen sich Recovery College.

Das ist Englisch.

Das wird so ausgesprochen: ri ka we ri ko litsch.

Auf Deutsch heißt das:

Schule für Gesund-Werden.

Wer macht das?

EX-IN-Hessen e.V.

Herr Andreas Jung

Erlenring 20

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 6 90 99 44

E-Mail: jung-marburg@web.de

5.4 Menschen mit Behinderungen beraten andere Menschen mit Behinderungen

Was wird gemacht?

Die blista und der DBSV haben sich zusammengetan.

Die blista ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.

Ausgeschrieben heißt der **Verein**: Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V.

Auch der DBSV ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.

Ausgeschrieben heißt der **Verein**:

Deutscher Blinden – und Seh-Behinderten-Verband.

Der DBSV hat eine Beratungs-Stelle,

die in ganz Deutschland Menschen hilft.

Die Beratungs-Stelle heißt: **Blickpunkt Auge**.



Jetzt wollen die beiden Vereine zusammen

die Beratung für blinde und seh-behinderte Menschen besser machen.

Die Berater sind selbst blind oder seh-behindert.

Dadurch können Sie besser verstehen, was jeder braucht.

Wer macht das?

Rehabilitations-Einrichtung der blista

Frau Ute Mölter

Biegenstraße 20 ½

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 65 00

E-Mail: rehabberatung@blista.de

5.5 Nacht-Pflege anbieten

Was wird gemacht?

Menschen, die gepflegt werden müssen, haben nachts oft ein Problem:
Nachts kommt **kein** Pflege-Dienst vorbei.

Das ist für die Menschen schwierig.

Dann können sie **nicht** auf die Toilette gehen.

Oder sie liegen die ganze Nacht auf einer Stelle im Bett.

Menschen mit Demenz sind oft nachts in der Wohnung unterwegs.

Weil sie nicht gut schlafen können.

Das ist für die Familie anstrengend,

wenn kein Pflege-Dienst da ist.



Deshalb muss sich etwas ändern.

Damit auch nachts ein Pflege-Dienst kommen kann,
arbeiten die Pflege-Dienste in Marburg zusammen.

Dann werden Kranken-Pfleger für nachts eingestellt.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Planung für ältere Menschen

Frau Dr. Petra Engel

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 17 21

E-Mail: altenplanung@marburg-stadt.de

6. Miteinander reden oder schreiben und Infos weitergeben

Was wollen wir?

Infos von der Stadt müssen für alle gut zu lesen sein.

Und gut zu verstehen.

Egal ob Info-Blätter oder Infos im Internet.

Auch wenn Bürger mit der Stadt-Verwaltung

Briefe oder Mails schreiben.

Alle Bürger sollen mit-reden können.

Auch Menschen mit Behinderungen.



6.1 Mehr Leichte Sprache bei Infos von der Stadt

Was wird gemacht?

Die Stadt Marburg möchte mehr in Leichter Sprache machen.

Zum Beispiel bei Info-Heften.

Und bei dem Heft:

Studier mal Marburg.

Und auf den Seiten der Stadt Marburg im Internet.



Leichte Sprache

Alle wichtigen Themen sollen in Leichte Sprache übersetzt werden.

Dann können auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten alles lesen.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Presse und Öffentlichkeits-Arbeit

Frau Sabine Preisler

Markt 8

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 78

E-Mail: sabine.preisler@marburg-stadt.de

6.2 Das Stadt-Heft Studier mal Marburg vorlesen und Info-Material in Blinden-Schrift drucken

Was wird gemacht?

Das Stadt-Heft Studier mal Marburg gibt es auch im Internet.

Normalerweise kann man sich Seiten von der Stadt Marburg vorlesen lassen.

Aber das Heft kann man noch **nicht** vorlesen lassen.

Das soll sich ändern.

Damit auch blinde Menschen das Heft lesen können.

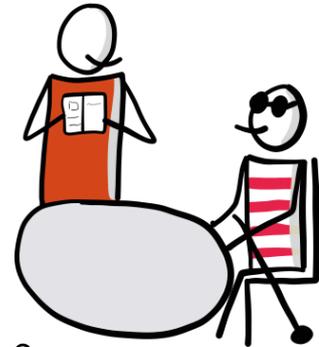
Außerdem soll mit der blista geschaut werden:

Werden Infos auch in Blinden-Schrift gebraucht?

Welche Infos sollen in Blinden-Schrift gedruckt werden?

Die blista ist ein **Verein** für blinde und seh-behinderte Menschen.

Ausgeschrieben heißt der **Verein**: Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Presse und Öffentlichkeits-Arbeit

Frau Sabine Preisler

Markt 8

35037 Marburg

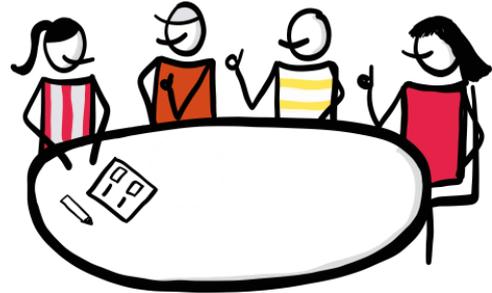
Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 13 78

E-Mail: sabine.preisler@marburg-stadt.de

6.3 Bürger-Beteiligung für Alle möglich machen

Was wird gemacht?

Bürger-Beteiligung bedeutet:
Menschen aus Marburg schlagen vor,
was man in Marburg besser machen kann.
Dafür sollen Bürger in Marburg
mehr mit-reden.



Zwei Jahre soll geschaut werden,
wie man Bürger-Beteiligung machen kann.
Viele Menschen müssen gefragt werden, was für sie wichtig ist.
Damit sie mit-reden können.

Wenn Treffen zur Bürger-Beteiligung stattfinden,
müssen die Räume gut zu erreichen sein.
Informationen müssen für alle gut zu lesen und zu verstehen sein.
Alle Bürger aus Marburg sollen mit-machen können.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Frau Dr. Griet Newiger-Addy

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

6.4 Beschwerde-Stelle für Barrieren

Was wird gemacht?

Es gibt noch viele Hindernisse für Menschen mit Behinderungen in Marburg.

Zum Beispiel:

- Hohe Bord-Steine, wo Rollstuhl-Fahrer über die Straße fahren wollen.
- Stufen vor Geschäften, Restaurants und Wohn-Häusern.
- schwere Sprache bei Infos.
- keine Gebärden-Dolmetscher bei Veranstaltungen.



Manche Menschen merken: Hier ist ein Hindernis.

Aber sie wissen nicht:

Wem kann ich Bescheid sagen,
damit sich das ändert?

Deshalb soll es eine Stelle in der Stadt-Verwaltung geben.

Dort kann man hinschreiben oder anrufen.

Die Stelle meldet es dann dem richtigen Mitarbeiter.

Der Mitarbeiter kümmert sich, dass das Hindernis beseitigt wird.

Wer macht das?

Behinderten-Hilfe der Stadt Marburg

Frau Kerstin Hühnlein

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 25

E-Mail: kerstin.huehnlein@marburg-stadt.de

6.5 Bescheide besser verstehen

Was wird gemacht?

Bescheide vom Sozial-Amt oder Wohnungs-Amt sind schwer zu verstehen.

Das soll sich ändern.

Die Stadt wird ein Info-Blatt machen.

Dort wird der Bescheid in Leichter Sprache erklärt.

Jeder kann dann verstehen,

was im Bescheid steht.



Leichte Sprache

Und es soll noch ein zweites Info-Blatt in Leichter Sprache geben:

Sie brauchen Hilfe?

Auf dem Blatt stehen Adressen,

wo Sie Hilfe bekommen können.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Bereich für Arbeit, Soziales und Wohnen

Herr Peter Schmidt

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 05

E-Mail: soziales@marburg-stadt.de

6.6 Infos über die Stadt-Bücherei in Leichter Sprache und Gebärden-Sprache

Was wird gemacht?

Alle sollen sich über die Stadt-Bücherei informieren können.

Deshalb soll ein Falt-Blatt in Leichter Sprache gemacht werden.

Jeder kann dann lesen:

Was kann man alles in der Stadt-Bücherei ausleihen?

Wie geht das Ausleihen von Büchern, CD's und Filmen?



Leichte Sprache

Auch im Internet soll es Seiten in Leichter Sprache geben.

Dort soll alles Wichtige zur Stadt-Bücherei stehen.

Und für Gehörlose soll es im Internet ein Video in Gebärden-Sprache geben.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Stadt-Bücherei

Herr Jürgen Hölzer

Ketzerbach 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 81

E-Mail: juergen-hoelzer@marburg-stadt.de

6.7 Besprechungen und Arbeits-Gruppen barriere-frei vorbereiten

Was wird gemacht?

Wenn in der Stadt-Verwaltung Besprechungen und Arbeits-Gruppen geplant werden, soll daran gedacht werden: Menschen mit Behinderungen müssen teilnehmen können.



Wenn eine Besprechung im Computer eingetragen wird, soll eine Meldung kommen.

Die Meldung soll daran erinnern:

- Denke an Menschen mit Behinderungen!
- Damit sie zum Raum kommen können.
- Damit sie alle Sachen lesen und verstehen können.
- Wird ein Gebärdens-Dolmetscher gebraucht?

Dann lernen auch nicht-behinderte Mitarbeiter der Stadt:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen bei Besprechungen und Arbeits-Gruppen?

Wer macht das?

Stadt Marburg

Fach-Dienst Technische Dienste

Herr Jörg Weiershäuser

Barfüßerstraße 50

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 17 49

E-Mail: technisedienste@marburg-stadt.de

6.8 Barriere-freie Texte für Studenten an der Uni

Was wird gemacht?

Die Service-Stelle für behinderte Studenten ist eine Beratungs-Stelle.

Die Beratungs-Stelle gehört zur **Uni**.
Sie hilft Studenten mit Behinderungen
in Marburg.

Damit sie gut studieren können.



Blinde Studenten sollen alle Texte lesen können,
die sie von der **Uni** bekommen.

Dafür muss der Text auf eine bestimmte Art geschrieben werden.
Dann kann der Computer den Text vorlesen.

Die Service-Stelle für behinderte Studenten will
eine Anleitung schreiben.

Damit jeder die Texte für Blinde richtig macht.

Die **Uni** möchte mehr Seiten im Internet für Studenten machen.
Dann kann sich jeder im Internet für ein Studium bewerben.
Keiner braucht einen Brief mit der Post schicken.
Und die Studenten sollen noch mehr im Internet machen können.
So müssen sie nicht mehr so oft zum Studenten-Büro.

Die Internet-Seiten sollen für alle gut zu nutzen sein.
Die Service-Stelle für behinderte Studenten will prüfen,
ob blinde und seh-behinderte Studenten
die Seiten nutzen können.



Wer macht das?

Philipps-Universität Marburg

Service-Stelle für behinderte und chronisch kranke Studenten (SBS)

Frau Brita Kortus

Biegenstraße 12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 82 60 39

E-Mail: kortus@verwaltung.uni-marburg.de

7. Frei, sicher und selbst-bestimmt leben

Was wollen wir?

Jeder soll frei und sicher leben.

Und jeder soll bestimmen können, wie er lebt.

In Marburg soll allen Menschen dabei geholfen werden.

Auch Menschen mit Behinderungen.

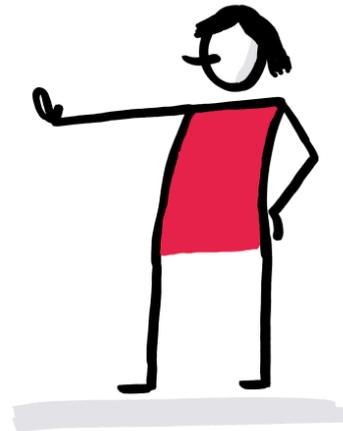
Jeder soll Beratung und Hilfe bekommen.

Damit jeder selbst-bestimmt leben kann.

Ohne Gewalt und Ausnutzung.

Frauen mit Behinderungen

brauchen besondere Unterstützung.



7.1 Mädchen und Frauen mit Behinderungen stark machen

Was wird gemacht?

Viele Mädchen und Frauen erleben Gewalt.
Auch behinderte Mädchen und Frauen.
Sie können sich oft nicht wehren.
Deshalb brauchen sie Unterstützung.
Sie müssen stark werden und lernen **Nein** zu sagen.



Das Projekt **Suse** will Mädchen und Frauen helfen,
die Gewalt erlebt haben.
Sie wollen zeigen, wo es schon Hilfen gibt.
Alle **Vereine**, die mit behinderten Mädchen und Frauen arbeiten,
sollen sich zusammen-tun.
Dann kann den Mädchen und Frauen besser geholfen werden.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frau Dr. Christine Amend-Wegmann

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

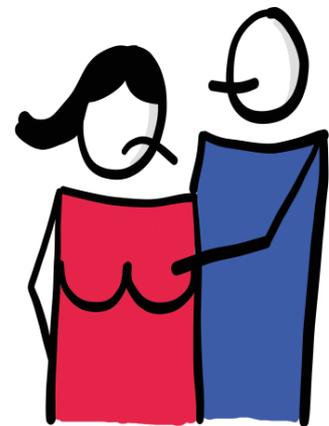
7.2 Beratung ohne Hindernisse für Mädchen und Frauen mit Behinderungen, die sexuelle Gewalt erleben

Was wird gemacht?

Der Verein Frauen-Notruf kümmert sich um Mädchen und Frauen, die sexuelle Gewalt erleben.

Das ist sexuelle Gewalt:

- Angefasst werden, obwohl sie das nicht wollen.
- Angestarrt werden oder blöd angemacht werden.
- Belästigt werden.
- Zum Sex gezwungen werden.



Seit ein paar Jahren macht der Frauen-Notruf Marburg beim Projekt **Suse** mit.

Das Projekt wird in fünf Orten in Deutschland ausprobiert.

Das Projekt hilft Mädchen

und Frauen mit Behinderungen, die sexuelle Gewalt erlebt haben.

Damit sie sicher und selbst-bestimmt werden.

Und damit sie stark werden und lernen **Nein** zu sagen.

Der Frauen-Notruf möchte noch mehr Mädchen
und Frauen mit Behinderungen helfen.
Damit sie sich gegen Gewalt wehren.

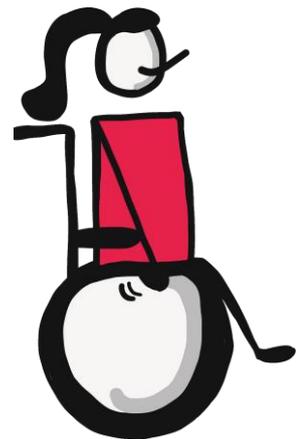
Aber nicht alle Mädchen und Frauen mit Behinderungen wissen,
dass es den Frauen-Notruf gibt.

Das soll anders werden.

Es soll bekannt werden:

Der Frauen-Notruf hilft Mädchen und Frauen mit Behinderungen.

Damit alle das Angebot nutzen können,
will der Frauen-Notruf mehr für **Barriere-Freiheit** tun.



Wer macht das?

Frauen-Notruf Marburg e.V.

Neue Kasseler Straße 1

35039 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 14 38

E-Mail: Frauennotruf-marburg@gmx.de

8. Einbeziehen von Menschen mit Behinderungen

Was wollen wir?

Menschen mit Behinderungen sollen in Marburg selbst-bestimmt leben.

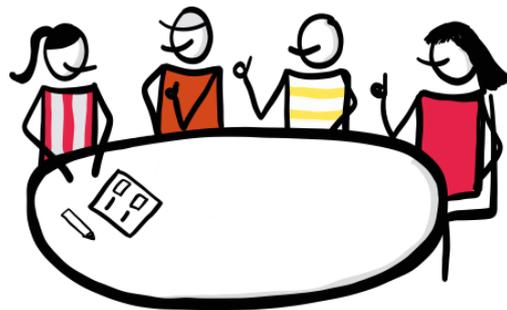
Und sie sollen an allem **teilhaben** können.

Menschen mit Behinderungen sollen bei allen wichtigen Entscheidungen nach ihrer Meinung gefragt werden.

Sie sollen sich selbst beteiligen.

Menschen mit Behinderungen sollen in Arbeits-Gruppen mit-arbeiten.

Dann können sie mit-sprechen, was für sie wichtig ist.



In der Stadt Marburg gibt es einen

Behinderten-Beirat.

Damit Menschen mit Behinderungen mit-reden können.

Bei allen wichtigen Entscheidungen in der Stadt.

Darum kümmert sich der **Behinderten-Beirat:**

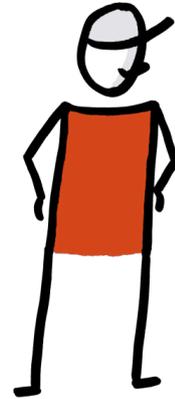
Bei allem, was in der Stadt Marburg gemacht wird, soll an Menschen mit Behinderungen gedacht werden.

Damit Menschen mit Behinderungen noch besser in Marburg leben können.

8.1 Inklusive Arbeit im Kinder- und Jugend-Parlament

Was wird gemacht?

Das Kinder- und Jugend-Parlament wird abgekürzt: KiJuPa.
Das KiJuPa ist eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen.
Die Gruppe kümmert sich um Wünsche
und Sorgen von den Schülern aus Marburg.



Das KiJuPa wird alle zwei Jahre von allen
Marburger Schülern gewählt.

Bei Entscheidungen, die Kinder und Jugendliche betreffen,
wird das KiJuPa gefragt.

Und entscheidet mit.

Im KiJuPa sind auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.

Das KiJuPa beschäftigt sich immer wieder mit dem Thema Behinderung.

Inklusion soll normal werden.

Es soll immer auch an Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
gedacht werden.

Bei allen Themen, die das KiJuPa bespricht.

Wer macht das?

Stadt Marburg

Frau Janine Hölzer

Frankfurter Straße 21

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 14 53

E-Mail: kijupa@marburg-stadt.de

8.2 Der Behinderten-Beirat macht eine Liste für Veranstaltungen ohne Hindernisse

Was wird gemacht?

Auch Menschen mit Behinderungen sollen
an allen Veranstaltungen der Stadt Marburg teilnehmen können.

Die Mitarbeiter der Stadt bereiten die Veranstaltungen vor.

Aber sie wissen oft nicht:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen bei Veranstaltungen?

Deshalb macht der **Behinderten-Beirat** eine Liste.

In der Liste steht:

Woran muss man denken?

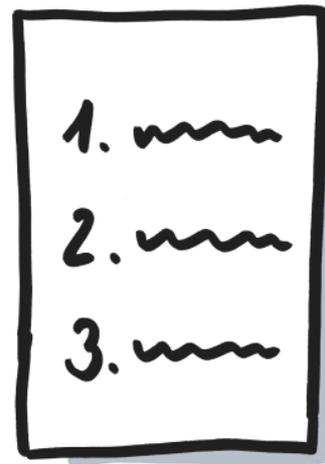
Damit alle teilnehmen können.

Die Liste soll kurz sein.

Dann kann man die Dinge abhaken.

Wenn alles abgehakt ist,

hat man an alles gedacht.



Wer macht das?

Behinderten-Beirat der Stadt Marburg

Herr Franz-Josef Visse

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 25

E-Mail: kerstin.huehnlein@marburg-stadt.de

8.3 Selbsthilfe-Gruppen bekannter machen

Was wird gemacht?

In Marburg gibt es eine Selbsthilfe-Kontakt-Stelle.
Die Selbsthilfe-Kontakt-Stelle hat eine Liste,
in der alle Selbsthilfe-Gruppen in Marburg stehen.
Und sie helfen Leuten, die neue Gruppen aufmachen wollen.

In Selbsthilfe-Gruppen treffen sich Leute, die ähnliche Probleme haben.
Zum Beispiel die gleichen Krankheiten oder Behinderungen.
Sie tauschen sich über Probleme aus.
Zusammen setzen sie sich dafür ein, dass es ihnen besser-geht.
Je mehr Leute sie sind, desto mehr können sie erreichen.

Aber nicht alle Menschen in Marburg wissen,
dass es Selbsthilfe-Gruppen gibt.
Und sie wissen auch nicht, welche Gruppen es gibt.
Deshalb soll das bekannt gemacht werden.
Dann können mehr Menschen in Selbsthilfe-Gruppen gehen.



Wer macht das?

Selbsthilfe-Kontakt-Stelle Marburg
Herr Hans-Christian Sander
Biegenstraße 7
35037 Marburg
Telefon-Nummer: 0 64 21 1 76 99 34
E-Mail: info@selbsthilfe-marburg.de

8.4 Bessere Teilhabe für Menschen mit Demenz

Was wird gemacht?

Alle Menschen sollen gut in Marburg leben können.
Auch Menschen mit Demenz.

Demenz ist eine Krankheit,
die mit der Zeit schlimmer wird.
Sie ist nicht heilbar.
Diese Krankheit bekommen vor allem
ältere Menschen.

Wer Demenz hat, vergisst ganz viel.
Er kann sich nicht erinnern,
was eben noch war.
Er kann sich auch an viele Menschen nicht erinnern,
die er eigentlich gut kennt.

Wer Demenz hat, braucht viel Betreuung.
Die Betreuung muss gut sein.
Dann können Demenz-krankte Menschen sich weiter gut fühlen.



Weil Menschen immer älter werden,
gibt es auch immer mehr Menschen mit Demenz.
Sie sollen ganz selbstverständlich dazugehören.
Damit das gelingt,
gibt es eine Gruppe.

Die Gruppe heißt: **Marburger Allianz für Menschen mit Demenz.**

Die Marburger Allianz macht das Thema Demenz in Marburg bekannter.
Und sie wollen Schulungen machen.

Zum Beispiel für Verkäufer.

Oder für Busfahrer.

Damit sie besser mit Menschen mit Demenz
umgehen können.

Es sollen noch viel mehr Menschen lernen,
wie man Menschen mit Demenz helfen kann.



Wer macht das?

Marburger Allianz für Menschen mit Demenz

Frau Annett Adler

Am Grün 16

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 15 90

E-Mail: lokale.allianzen@marburg-stadt.de

9. Infos und Zahlen sammeln

Was wollen wir?

Die Stadt möchte noch mehr für Menschen mit Behinderungen tun.

Dazu braucht sie Infos.

Und Zahlen.

Zum Beispiel:

- Wie viele Menschen mit Behinderungen gibt es in Marburg?
- Welche **Vereine** kümmern sich um Menschen mit Behinderungen?
- Wo wird noch zu wenig für Menschen mit Behinderungen getan?
- Wo muss die Stadt noch mehr tun?

Im **Teilhabe-Bericht** wurden

solche Infos und Zahlen aufgeschrieben.

Dann wurde der **Aktions-Plan** geschrieben.

Im **Aktions-Plan** stehen Vorschläge, was getan werden soll.

Damit Menschen mit Behinderungen besser in Marburg leben können.

Nach zwei Jahren wird wieder ein **Teilhabe-Bericht** geschrieben.

Dort steht drin:

- Was wurde aus dem **Aktions-Plan** gemacht?
- Was ist besser geworden?
- Was muss noch getan werden?

Es gibt auch Berichte für Teil-Bereiche der Stadt.

Zum Beispiel für Schulen.



9.1 Berichte über Menschen mit Behinderungen schreiben

Was wird gemacht?

Teilhabe-Berichte soll es regelmäßig geben.

So kann jeder lesen:

- Wie geht es Menschen mit Behinderungen in Marburg?
- Was ist gut in Marburg?
- Und was muss noch besser werden?

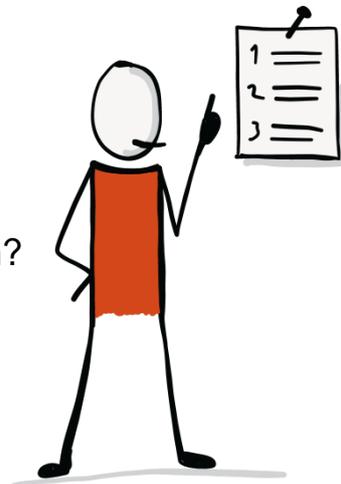
Im Bericht soll stehen:

Was brauchen Menschen mit Behinderungen noch?

Zahlen sollen auch im Bericht stehen.

Zum Beispiel:

Wie viele Menschen mit Behinderungen gibt es in Marburg?



Dann kann man sehen:

Hat sich vom ersten bis zum zweiten Bericht etwas geändert?

Wenn man das über eine lange Zeit macht,

kann man sehen:

Gibt es immer mehr Menschen mit Behinderungen in Marburg?

Oder weniger?

Wo noch Hindernisse vorhanden sind.

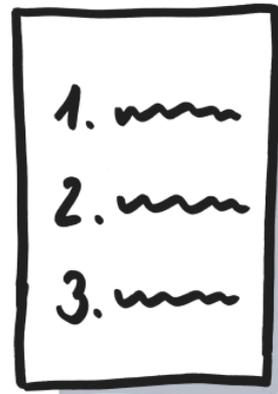
Die Informationen und Zahlen helfen der Stadt beim Planen:

Was muss noch gemacht werden,

damit Menschen mit Behinderungen gut in Marburg leben können?

Das soll in **Aktions-Plänen** aufgeschrieben werden.

Aktions-Pläne soll es auch regelmäßig geben.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Planung für Soziales

Frau Monique Meier

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 33

E-Mail: monique.meier@marburg-stadt.de

9.2 Zusammen mit der Uni Marburg: Neues herausfinden über Teilhabe

Was wird gemacht?

Seit zwei Jahren arbeiten die blista und die **Uni** zusammen.
Sie wollen Neues über die **Teilhabe** von blinden und
Seh-behinderten Menschen herausfinden.
Das nennt man Forschung.

Bei der Forschung sollen immer blinde und
seh-behinderte Menschen dabei sein.
Damit soll erreicht werden,
dass sich etwas verbessert.
Bei der Situation von blinden und
seh-behinderten Menschen.



Zum Beispiel:

An der **Uni** soll es Kurse geben.
Damit alle mehr über blinde und seh-behinderte Menschen wissen.
Und wie man blinden und seh-behinderten Menschen helfen kann:
Damit sie gut aufwachsen.
Damit sie gut lernen.
Und eine gute Ausbildung bekommen.

Es soll Schulungen für blinde und seh-behinderte Menschen geben:
Damit sie sich selbst gut zurecht-finden.
Zuhause und in der Stadt.



Wer macht das?

Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (blista)

Frau Dr. Imke Troltenier

Am Schlag 2-12

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 60 62 20

E-Mail: troltenier@blista.de

9.3 Infos und Zahlen sammeln – wie Mädchen und Frauen mit Behinderungen leben

Was wird gemacht?

Die Stadt Marburg und die Hoch-Schule Darmstadt arbeiten zusammen. Sie fragen Mädchen und Frauen mit Behinderungen, wie sie leben.

Und sie wollen herausfinden:

- Wo werden Mädchen und Frauen mit Behinderungen benachteiligt?
- Wo können sie nicht dabei sein?
- Warum können sie nicht dabei sein?
- Wo können sie gut mit-machen?

Sie fragen viele Mädchen und Frauen mit Behinderungen.

Dann bekommen sie viele Antworten.

Und sie wissen, wo sich etwas ändern muss.

Damit Mädchen und Frauen mit Behinderungen nicht benachteiligt werden.

Dann kann die Politik etwas dagegen tun.



Wer macht das?

Stadt Marburg

Referat für Gleichberechtigung von Frau und Mann

Rathaus, Markt 1

35037 Marburg

Telefon-Nummer: 0 64 21 2 01 19 09

E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de

Anhang

I. Mitglieder der Projekt-Gruppe

- Dr. Heinz Willi Bach, DVBS e.V., Mitglied des Behinderten-Beirates (MdBb)
- Roland Böhm, Bundes-Vereinigung Lebens-Hilfe e.V., MdBb
- Iris Demel, Der PARITÄTISCHE Hessen, Mitglied des Behinderten-Beirates
- Bernd Duve-Papendorf, Sozial-Verband VdK Hessen-Thüringen
- Peter Günther, Freiwilligen-Agentur Marburg, Mitglied des Behinderten-Beirates
- Kerstin Hühnlein, Behinderten-Hilfe der Stadt Marburg
- Stefanie Ingiulla, Philipps-Universität Marburg, Mitglied des Behinderten-Beirates
- Heike Klewinghaus, Angebot Raus ins Leben der Stadt Marburg
- Anneliese Mayer, Mitglied des Behinderten-Beirates
- Monique Meier, Sozial-Planung der Stadt Marburg
- Rita Schroll, Hessisches Koordinations-Büro für Frauen mit Behinderung, MdBb
- Bettina Steffan, Evangelische Kinderkrippe, Mitglied des Behinderten-Beirates

II. Liste der Beteiligten

- Behinderten-Beirat der Stadt Marburg
- Bundes-Agentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Marburg
- Der PARITÄTISCHE Hessen - Region Mittel-Hessen
- Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (blista)
- Evangelische Hoch-Schule Darmstadt, Studien-Standort Schwalmstadt-Treysa

- Experienced Involvement (EX-IN) Hessen e.V.
- Frauen-Notruf Marburg e.V.
- Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH Marburg - Lahn (GeWoBau GmbH)
- Integrations-Fach-Dienst (IFD) in der Trägerschaft von Arbeit und Bildung e.V.
- Land-Kreis Marburg-Biedenkopf
Kreis-Job-Center Marburg-Biedenkopf, Kommunales Job-Center
- Magistrat der Stadt Marburg

Beteiligte Fach-Bereiche, Fach-Dienste, Stabs-Stellen der Stadt-Verwaltung

Fach-Bereich Zentrale Dienste

Fach-Dienst Personal-, Organisations- und Beteiligungsmanagement
Fach-Dienst Technische Dienste
Fach-Dienst Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschafts-Entwicklung
Fach-Dienst Sport

Fach-Bereich Schule, Bildung, Kultur und Freizeit

Fach-Dienst Schule
Fach-Dienst Kultur
Fach-Dienst Volkshoch-Schule
Fach-Dienst Stadt-Bücherei
Fach-Dienst Städtische Bäder

Fach-Bereich Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Brand-Schutz

Fach-Dienst Straßen-Verkehr

Fach-Bereich Arbeit, Soziales und Wohnen

Fach-Dienst Soziale Leistungen
(Behinderten-Hilfe, Geschäfts-Stelle des Behinderten-Beirates,
Pflegebüro/Wohn-Beratung, Angebot Raus ins Leben, Sozial-Planung)
Fach-Dienst Wohnungswesen
Fach-Dienst Jugend-Berufs-Hilfe

Fach-Bereich Kinder, Jugend und Familie

Fach-Dienst Jugend-Förderung
(Jugend-Bildungs-Werk, Regie-Stelle Vertiefte Berufs-Orientierung,
Kinder- und Jugend-Parlament)
Fach-Dienst Kinder-Betreuung

Fach-Bereich Planen, Bauen und Umwelt

Fach-Dienst Bau-Verwaltung und Vermessung
Fach-Dienst Stadt-Planung und Denkmal-Schutz
Fach-Dienst Hoch-Bau

Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

Frauen-und Gleichstellungs-Beauftragte nach HGIG

Schwerbehinderten-Vertretung der Stadt-Verwaltung

Stabs-Stelle Alten-Planung

- Marburg für Alle e.V. - Verein zur Förderung des Tourismus für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Marburger Allianz für Menschen mit Demenz
- Marburger Verein für Selbst-Bestimmung und Betreuung e.V. (S.u.B.)
- Musik-Schule Marburg e.V.
- Netzwerk Inklusion Arbeit
Die Liste der Kooperationen finden Sie im Abschnitt 2.11
- Philipps-Universität Marburg
Service-Stelle für behinderte und chronisch kranke Studenten (SBS)
Institut für Erziehungs-Wissenschaft
- Rehabilitations-Einrichtung der blista - Reha-Beratungs-Zentrum
- Selbsthilfe-Kontakt-Stelle Marburg
- Stadt-Werke Marburg Consult GmbH
Fahrgast-Beirat der Stadt Marburg und für den Landkreis Marburg-Biedenkopf
- Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen e.V. (fib e.V.),
Koordinierungs-Stelle „Inklusion bewegt“

III. Wörter-Liste

Aktions-Plan

In dem Aktions-Plan steht,
was verändert und verbessert wird.
Damit Menschen mit Behinderung
besser in Marburg leben können.



In dem Aktions-Plan steht, was gemacht werden soll.
Wenn alles aus dem Aktions-Plan gemacht wurde,
wird ein **Teilhabe-Bericht** geschrieben.

Dann kann man sehen:

Was hat sich vom ersten bis zum zweiten Bericht geändert?

barriere-frei

Barriere-frei bedeutet:
Keine Hindernisse.

Eine Barriere ist zum Beispiel eine
Treppen-Stufe.

Oder eine geschlossene Tür.

Oder ein schwerer Text.

Oder sprechen ohne Dolmetscher für gehörlose Menschen.

Wenn die Hindernisse weg sind:

Das nennt man barriere-frei.



Barriere-Freiheit

Barrieren sind Hindernisse.

Durch Barrieren werden manche Menschen gehindert.

Aber jeder hat das Recht überall dabei zu sein.

Deshalb brauchen Menschen mit Behinderungen

Barriere-Freiheit.



Und jeder braucht etwas Anderes:

Rollstuhl-Fahrer brauchen Rampen.

Blinde Menschen brauchen Blinden-Schrift.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen Leichte Sprache.

Gehörlose Menschen brauchen Gebärden-Sprache.

Behinderung

Ein Mensch hat ein körperliches Problem.

Er sitzt zum Beispiel im Rollstuhl.

Oder ein Mensch hat ein Problem mit der Seele.

Zum Beispiel hat er immer Angst.

Oder ein Mensch hat eine geistige Behinderung oder

Lern-Schwierigkeiten.

Oder ein Mensch ist blind oder gehörlos.



Dieser Mensch ist aber behindert,

– wenn er dieses Problem für eine lange Zeit hat.

– wenn er deswegen nicht überall dabei sein kann.

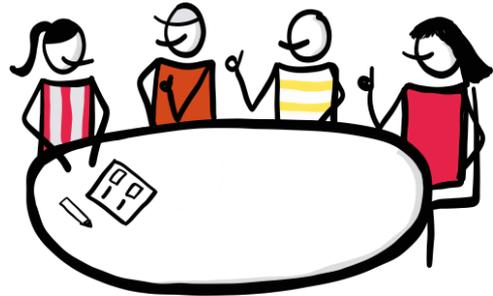
Es soll keine Hindernisse geben.

Dann wird kein Mensch behindert.

Behinderten-Beirat

Der Behinderten-Beirat ist eine von Gruppe Menschen, die sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung einsetzt.

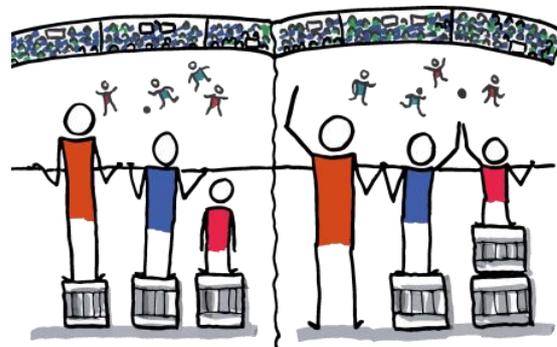
Rechte sind wichtige Regeln.
Zum Beispiel darf jeder sagen, was er will.



Inklusion

Inklusion heißt: Einbeziehung.
Man meint damit:
Alle Menschen sind mit dabei.

Inklusion gilt für alle Menschen.
Niemand wird ausgeschlossen.
Alle Menschen haben die gleichen Rechte.



Jeder darf überall mitmachen,
wenn er das möchte.
Jeder entscheidet selbst,
was er wo machen möchte.

Inklusion in Schulen

Die Gesellschaft muss jeden Menschen so annehmen,
wie er ist.

Inklusion soll überall Wirklichkeit werden.

Auch in den Schulen.

Jedes Kind mit Behinderung soll auf eine
allgemeine Schule gehen können.

So wie jedes andere Kind auch.

Dafür muss es zusätzliche Unterstützung geben.



An einigen Schulen gibt es inklusive Klassen.

Hier lernen Schüler mit und ohne Behinderungen gemeinsam.

Judo

Judo ist ein Kampf-Sport aus Japan.

Beim Judo gibt es Punkte.

Diese Punkte bekommt man für Würfe.

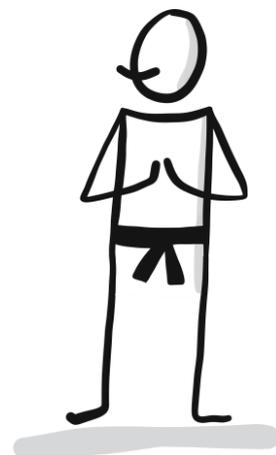
Wer die meisten Punkte hat, gewinnt.

Beim Judo gibt es Einteilungen.

Es wird eingeteilt, wie schwer die Sportler sind.

Das nennt man Gewichts-Klasse.

Es kämpfen immer zwei miteinander,
die gleich schwer sind.



Kommunikation

Ist alles, wodurch man sich mit anderen Menschen austauschen kann.

Zum Beispiel

- sprechen
- Gebärden-Sprache
- Blinden-Schrift
- Texte in Leichter Sprache
- oder wenn man am Computer mit anderen Menschen schreibt.



Kultur

Kultur ist alles, was von Menschen gemacht worden ist.

Zum Beispiel

- Sprache
- Gesetze
- Musik



Kultur ist auch, wie Menschen zusammen-leben.

Leit-Idee

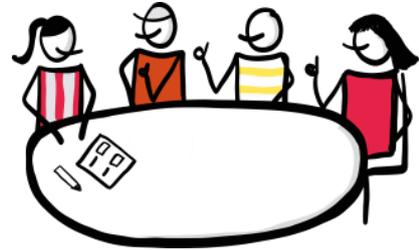
Die Leit-Idee ist das, was erreicht werden soll.

Das Ziel.



Netzwerk

Ein Netzwerk ist eine Gruppe von Menschen.
In der Gruppe kennen sich alle.
Sie unterstützen sich gegenseitig.



Man arbeitet zusammen an einem Ziel.
Ein Netzwerk ist eine Art große Arbeits-Gruppe.
Zum Beispiel gibt es das Netzwerk Leichte Sprache.

Psychische Krankheit

Es gibt gesunde Menschen und kranke Menschen.
Es gibt aber Krankheiten,
die man nicht sehen kann.
Zum Beispiel, wenn man immer ganz viel Angst hat.
Vor anderen Menschen,
oder vor Keimen.

Es gibt auch Krankheiten,
bei denen man wütend wird.
Oder ganz traurig.
Dafür gibt es spezielle Ärzte.
Die Ärzte heißen Psychiater.
Mit denen kann man reden,
und sie haben auch Medizin.



Seelische Behinderung

Eine seelische Behinderung ist zum Beispiel:

- Wenn man sich verfolgt fühlt.
- Wenn man ganz viel Angst hat.
- Wenn man oft sehr traurig ist.

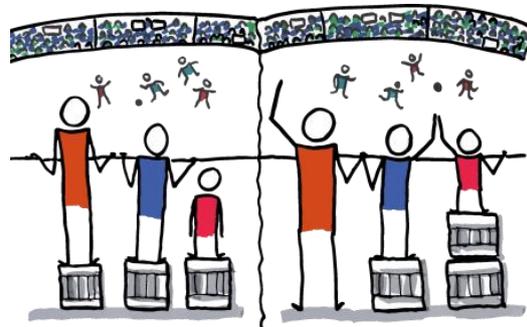


Teilhabe

Alle Menschen sollen überall mit dabei sein können.

Und das von Anfang an.

- In der Schule.
- Bei der Arbeit.
- In der Politik.
- In der Freizeit.



Menschen mit Behinderungen brauchen dafür

Barriere-Freiheit.

Nur wenn die Barrieren weg sind,

können Menschen mit Behinderungen auch überall teilhaben.

Wenn das gelingt, sagt man dazu **Inklusion.**

Teilhabe-Bericht

Im Teilhabe-Bericht stehen viele Infos.

Zum Beispiel:

- Wie viele Menschen mit Behinderung gibt es in Marburg?
- Welche **Vereine** kümmern sich um Menschen mit Behinderung?
- Wo wird noch zu wenig für Menschen mit Behinderung getan?
- Wo muss die Stadt noch mehr tun?

Im Teilhabe-Bericht aus dem Jahr 2015 wurden solche Infos und Zahlen aufgeschrieben.

Die Infos und Zahlen helfen der Stadt beim Planen:

Was muss noch gemacht werden, damit Menschen mit Behinderung gut in Marburg leben können?

Das wird in **Aktions-Plänen** aufgeschrieben.



Uni

Uni ist das kurze Wort für: Universität.

Zur Uni kann man nach dem Abitur gehen.

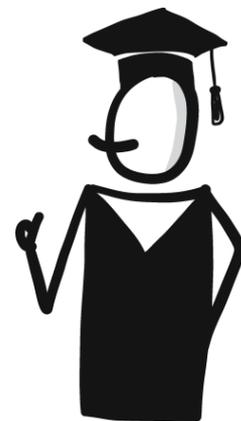
Das ist ein Schul-Abschluss.

An einer Uni lernt man einen Beruf.

Zum Beispiel: Arzt.

Man lernt an einer Uni ganz viel.

Das heißt Studium.



Verein

Ein Verein ist eine Gruppe.
Bei der Gruppe machen Personen mit,
die eine gleiche Sache gut finden.
In einem Verein muss man Mitglied werden,
um mit-arbeiten zu können.



Einen Verein erkennt man daran,
dass hinter dem Namen e. V. steht.
e.V. heißt eingetragener Verein.
Das bedeutet, dass der Verein beim Gericht angemeldet ist.

Vereinbarung

Eine Vereinbarung ist wie ein Vertrag.



Vereinte Nationen

Die Vereinten Nationen sind 192 Länder.
Die Länder haben sich zusammen-gegan
und machen zusammen Politik.
Die Abkürzung ist UN.



Zugänglichkeit, zugänglich

Für Menschen mit Behinderungen soll es keine Hindernisse geben.
Das nennt man auch **Barriere-Freiheit**.

Barriere-Freiheit ist wichtig zum Beispiel bei:

- Straßen
- Häuser
- Busse und Bahnen



Auch Infos müssen zugänglich sein:

Menschen mit Behinderungen sollen die Infos verstehen können.

Es muss Infos in Blinden-Schrift
und Leichter Sprache geben.

IV. Herausgeber des Plans in Leichter Sprache

Stadt Marburg

Fach-Bereich Arbeit, Soziales und Wohnen

Friedrichstraße 36

35037 Marburg

Verantwortliche

- Monique Meier (Sozial-Planung)
- Kerstin Hühnlein (Behinderten-Hilfe)

Titel-Fotos

- Copyprint Marburg (Foto: Arbeit in der Werkhalle)
- Weitsprung GmbH (Foto: Ausflug ins Grüne)
- Bruno Axhausen (Foto: Schülerin der Blista)
- Deutsche Blinden-Studien-Anstalt e.V. (Foto: Arbeit am Computer)
- Georg Kronenberg (Foto: Rathaus)
- Kornspeicher gGmbH (Foto: Frau im Hotel Kornspeicher)
- Fach-Dienst Sport der Stadt Marburg (Foto: Blinden-Fußball)
- Theresia Jacobi (Foto: Fenster im Bau-Zaun)
- Kinder-Zentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. (Foto: spielende Kinder)

Foto im Gruß-Wort

- Fach-Dienst Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Marburg
(Foto von Herrn Dr. Thomas Spies, Oberbürgermeister der Stadt Marburg)

Zeichnungen im Plan

- Lebenshilfe Bonn gGmbH
Die Abbildungen wurden inspiriert durch die bikablo® Publikationen und gestaltet von Christina Gummersbach-Lubczyk und Marion Frohn, Agentur für Leichte Sprache, Lebenshilfe Bonn gGmbH

Prüfung auf Verständlichkeit

- Agentur für Leichte Sprache, Lebenshilfe Bonn GmbH

Prüfer:

- Thuy Ly Voung
- Manuel Welter
- Melina Segschneider
- Isabel van der Valk

